

Sakura ga Furu

Alice Nine/Kagrra ff

Von abgemeldet

Sakura ga Furu

Disclaimer: Ummm, mir gehört nichts und ich will auch niemanden damit beleidigen oder so.

A/N: Nyo, inspiriert dazu hat mich ein Video mit Kagrra und Alice Nine in dem Hiroto Akiya ziemlich ... anhimmt, aber das lest ihr eh noch in der fanfic. Viel Spaß. ^__^

Pairing: AkiyaXHiroto

Prolog

Es war spät.

Das war alles, was er wusste, während er unter den Kirschbäumen dahin ging. Ein eisiger Wind wehte und er zitterte. Warum konnte er eigentlich schon wieder nicht schlafen?

Er biss sich auf die Unterlippe. Er kannte den Grund nur zu gut, aber es tat immer noch weh darüber nachzudenken.

Es war alles seine Schuld. Er hatte so ziemlich alles falsch gemacht, was man nur falsch machen konnte und jetzt stand er hier draußen alleine in der Nacht und konnte nicht schlafen.

Ein paar blasse Sterne traten hinter dichten Wolkenschleiern hervor und er legte den Kopf in den Nacken, um sie sehen zu können. Seltsamerweise trösteten ihn die kleinen Lichter, die tausende von Kilometern entfernt waren, mehr als alle Worte.

Allmählich wurde er ruhiger, seine Hände krampften sich nicht mehr um den Saum seiner Jacke und sein Atem kam nicht mehr so flach.

Vielleicht konnte er ja jetzt schlafen.

Langsam ging er zurück ins Haus, dessen Stille und Dunkelheit ihn sofort wieder

bedrückten.

Er konnte nicht entkommen.

I.

"Hallo? Kommt der Einsatz in diesem Millenium vielleicht nochmal?"

Hiroto blickte aus großen Augen hinüber zu Shou, der mittlerweile ziemlich genervt wirkte. Er hatte schon wieder seinen Einsatz verpasst. So etwas war ihm früher nie passiert.

"Tut mir leid ..."

"Was ist eigentlich mit dir los in letzter Zeit? Hast du keinen Bock mehr, oder was?"

Hirotos Augen weiteten sich noch mehr. Das stimmte nicht! Er wollte eigentlich protestieren, aber wie immer in letzter Zeit war er nicht schnell genug. Die Atmosphäre im Probenraum war eindeutig gespannt. Die anderen versuchten überall hin zu sehen, nur nicht zu ihm.

"Was ist mit dir?"

Er konnte nicht ...

"Hiroto. Sag endlich, was mit dir ist!"

Shou nannte ihn fast nie so. Und überhaupt! Was wusste Shou denn schon?!

"Gar nichts," schnappte Hiroto schließlich und runzelte entnervt die Stirn.

"Wenn nichts ist, warum spielst du dann nicht mehr richtig?" gab Shou einigermaßen ruhig zurück.

"Was meinst du denn bitte DAMIT?!"

Was bildete er sich eigentlich ein?! Er, Hiroto, kritisierte Shou ja auch nicht, wenn er mal einen Ton nicht traf! Warum musste er sich jetzt dieses Gewäsch anhören? Okay, ein paar Proben waren schlecht gewesen, aber das war ja nun kein Grund ihm gleich eine Standpauke zu halten, wie einem kleinen Kind!

"Merkst du das selber nicht, oder was?" Shous Stimme blieb immer noch relativ ruhig; das brachte das Fass zum überlaufen.

"Weißt du was?! Wenn ich dir sowieso nicht passe und alles falsch mach, dann such dir doch jemanden, der's besser macht! Warum nicht am besten gleich du selbst? Kannst ja alles so gut und bist ja sooo allwissend und perfekt!"

Er knallte die Gitarre in den Koffer und rannte nach draußen. Auf dem Flur merkte er

wie Tränen über seine Wangen liefen. Wie bei einem zornigen Kind. Das machte ihn noch wütender, noch trauriger.

Er musste hier raus.

II.

"Musste das jetzt echt sein?" Nao stand hinter dem Schlagzeug auf und ging auf Shou zu. "Es geht ihm in letzter Zeit eh schon nicht besonders gut und du kratzt an seinem Stolz."

"Wir haben in zwei Wochen den nächsten Auftritt und er kann kein einziges Lied mehr spielen! Nicht eins! Was erwartest du? Dass ich ruhig zuschaue?"

"Nein, aber gib ihm Zeit."

"Weißt du irgendwas?" Shou blickte Nao scharf in die Augen.

"Nichts bestimmtes. Es kommt schon wieder in Ordnung." Nao zuckte nicht mit einer Wimper und damit war der kurze Machtkampf beendet.

Zornig ging Hiroto durch die Hinterhöfe und kleineren Gassen irgendeines Industriegebiets. Er wusste nicht mal, wie er dort hingekommen war. Er war nicht mal mehr sauer auf Shou, sondern eher auf sich selber.

Warum musste ihm diese verdammte Sache so viel bedeuten?! Es gab so vieles, das wichtiger war, das ihm immer Spaß gemacht hatte. Die Musik zum Beispiel. Aber er konnte sich nicht mehr darauf konzentrieren. Er konnte sich auf überhaupt nichts mehr konzentrieren ... bis auf ihn.

Mit einer wütenden Handbewegung wischte er sich das Haar aus der Stirn. Irgendwie war ihm jetzt plötzlich schlecht. Er wankte und hielt sich gerade noch mit einer Hand an einer Wand fest, als er auch schon nicht mehr die Kraft hatte zu stehen. Er ließ sich an der Wand hinunter rutschen und stützte die Ellbogen auf die Knie, das Gesicht hinter den Händen verborgen.

Was war denn nur los? Irgendetwas stimmte doch da nicht ...

Das war das Letzte, was er dachte, bevor sich eine anhaltende Dunkelheit über ihn senkte und jeden anderen Gedanken auslöschte.

III.

Als Hiroto das nächste Mal die Augen öffnete, wünschte er sich sofort das nicht getan zu haben. Sein Kopf fühlte sich an, als wäre ein Laster darübergefahren, umgedreht

und hätte das Ganze noch einmal wiederholt.

"Na? Endlich wach?"

"Shou ...?"

"Ja ... ummm, wie geht's dir denn so?"

Hiroto hätte sich unter normalen Umständen über diese ziemlich blöde Frage vermutlich aufgeregt, aber selbst dazu hatte er keine Kraft. "Sieht man das nicht?"

Shou lächelte flüchtig. "Nja ... es ... ja. Es tut mir leid, was ich gesagt hab'. Das war nicht so gemeint."

"Okay ..."

Schweigen.

"Du, Shou? Was war eigentlich los?"

Shou zögerte, bevor er anfing zu sprechen. "Naja, nachdem du so lang nicht wiedergekommen bist, sind Saga und ich losgegangen, um dich zu suchen. Es hat lange gedauert, bis wir dich gefunden haben."

Shou schien ein schlechtes Gewissen zu haben, dass Hiroto so lange draußen gewesen und auch noch krank war. "Danach haben wir dich nach Hause gebracht und einen Arzt gerufen. Du hast eine Mittelohrentzündung. Kein Wunder, dass du deine Einsätze ständig verpasst hast ..."

Hiroto nickte langsam. Es war besser, wenn Shou an diese Version der Geschichte glaubte, als nachzuforschen. Er musste sich die Krankheit bei einem seiner nächtlichen Spaziergänge geholt haben. Und diese Spaziergänge ... hatte er ja auch nur aus einem Grund gemacht.

Jetzt wurde er auch noch krank wegen ihm.

"Hör mal, am besten ruhst du dich jetzt aus. In einer Woche geht's dir bestimmt wieder gut und dann können wir ja wieder proben. Okay?"

Der Schatten eines Lächelns huschte über Hirotos Lippen. "Geht klar. Ich werd' glaub ich ein bisschen schlafen."

"Ist gut. Wenn du irgendwas brauchst, ruf einfach einen von uns an."

Shou verließ die Wohnung, aber Hiroto hatte gar nicht wirklich vorgehabt zu schlafen. Es ging ja sowieso nicht. Er schlief immer nur dann ein, wenn er vor Erschöpfung nicht mehr konnte.

Er stand auf und ging zu seinem Bücherregal und obwohl es halbdunkel war, wusste er genau, wo er das fand, wonach er suchte: Ein Buch mit leeren Seiten. Er holte sich

noch einen Stift und legte sich zurück ins Bett.

Anfangs zögerlich, dann aber immer sicherer begann er zu schreiben.

//Ist es wirklich schon zwei Monate her? Es kommt mir vor wie gestern. Immer und immer wieder spielt sich das Ganze vor mir wie in einem Film ab. Das ist aber kein Film, den ich gerne öfter sehen will. Die Realität war schon mehr als genug.

Es war vor unserem letzten Konzert ... wir waren hinter der Bühne und haben die Jungs von Kagrra besucht. Als ich Akiya sah, da ... ich weiß nicht. Es war ein total komisches Gefühl, das ich noch nie vorher hatte. Ich wurde plötzlich nervöser als ich wegen dem Konzert eh schon war und wie immer wenn ich nervös bin, fing ich an viel mehr zu lachen, zu reden und rumzuschreien als ich das ohnehin schon mache.

Die meisten waren selber nervös und aufgedreht. Die nahmen das nicht so wahr, aber er schon ...

Er hatte mich eigentlich nur was ganz normales gefragt, aber ich ... arrrgh! Ich konnte mich mal wieder nicht im Zaum halten und musste irgendwelchen Blödsinn quatschen und aufgeregt auf- und ab hüpfen und mit den Armen fuchteln und ihn ... wie bekloppt anlächeln.

Die anderen merkten das scheinbar auch. Jedenfalls haben sie mich weggezogen ... was sie aber nicht wussten, was keiner wusste, war, dass ich mich nochmal zurück schlich.

Das ging in den verwinkelten Gängen ganz gut. Ich weiß gar nicht mehr, was ich eigentlich tun wollte, aber ich wusste, dass ich zurück wollte. Plötzlich hörte ich meinen Namen und blieb instinktiv stehen. Akiya und wer immer der andere war -ich erkannte ihn nicht an der Stimme- standen hinter der Ecke und konnten mich nicht sehen.

"Was hältst du eigentlich von dem Kleinen? Von Hiroto?"

Bei dem Wort "klein" musste ich mit den Zähnen knirschen.

"Der? Der hat einen an der Klatsche, aber nicht zu knapp. Springt hier rum wie ein Wahnsinniger und strahlt mich an wie ein verliebtes Schulmädchen. Steht der auf Kerle oder was? Bah, voll eklig!"

Ich blieb nicht, um mir den Rest anzuhören. Ich ging einfach zurück zu den anderen und war wie immer, auch wenn es sich anfühlte als hätte mich gerade jemand umgebracht.

Es ... ich mein das doch nicht so. Nicht so im Sinne von "Du bist ein Kerl, deswegen will ich dich!". Ich mag ihn, weil er er ist. Ich weiß nicht, aber er war mir von Anfang an einfach total sympathisch. Er hat mich angelächelt. Jedenfalls, bevor ich anfing zu reden und da fing es an.

Aber es muss aufhören. Es macht ja doch keinen Sinn.//

Hiroto war zu müde zum Weiterschreiben. Seltsam. Nach so langer Zeit war er endlich mal wieder richtig müde, ohne vorher irgendwo herumlaufen und sich irgendwelche Krankheiten holen zu müssen.

Er rollte sich unter der Bettdecke zusammen und fiel in einen tiefen, traumlosen Schlaf.

IV.

"Wie geht es ihm?" fragte Nao, als Shou zum Rest der Band zurückkam.

"Naja, es geht schon, glaube ich. Er wollte schlafen."

"Gut ... Akiya hat vorhin angerufen und gefragt, ob wir mit ihm was trinken gehen wollen. Wenn Hiroto eh schläft, können wir ja kurz gehen. Nicht lang, aber ein bisschen Abwechslung würde uns allen guttun, glaube ich."

Shou nickte.

Sie trafen Akiya vor einer Bar, die er ausgesucht hatte. Nachdem sie sich begrüßt hatten, schaute Akiya sich übertrieben verwundert um.

"Ich dachte, ihr wart mal zu fünft!"

"Sind wir immer noch," antwortete Tora fest.

"Na, wo ist der Kleine dann?"

"Er würde dich sowas von töten, wenn er das gehört hätte," lachte Saga und erzählte ihm kurz, was passiert war. Den Streit ließ er aus. Das musste nicht jeder wissen.

Nao behielt Akiya die ganze Zeit über fest im Auge und er konnte sehen, wie ein Schatten kurz über das Gesicht des anderen huschte. Es dauerte nicht lang, nur den Bruchteil einer Sekunde, aber Nao hatte es gesehen.

"Wie geht's ihm denn jetzt?"

"Er schläft," meinte Shou. "Das wird wohl am besten sein. Und er hat ja auch die Antibiotika ... ach NEIN! Verdammt, die hat er NICHT! Wie konnte ich das nur vergessen?!"

Shou war allmählich einem Nervenzusammenbruch nahe. Alles, aber auch wirklich alles, war schief gegangen an diesem Tag und jetzt hatte er auch noch Hirotos Medikamente vergessen!

"Hey, keine Panik," beschwichtigte Akiya ihn. "Gib mir das Zeug und seinen Schlüssel, dann bring ich's ihm schnell. Ruh du dich mal aus."

Shou setzte an, um ihm zu widersprechen, aber Nao kam ihm zuvor: "Gute Idee. Shou, gib ihm das Zeug und komm' dann rein."

Shou war überrascht, aber sagte nichts. Er zog die kleine Schachtel mit Pillen aus der Tasche und gab sie Akiya zusammen mit Hirotos Schlüsseln.

Er öffnete den Mund wie um zu sprechen, ließ es dann aber sein und ging den anderen hinterher.

V.

Akiya kam etwa eine halbe Stunde später vor Hirotos Wohnung an. Er zögerte einen Augenblick; irgendwie kam er sich wie ein Einbrecher vor, aber andererseits hatte er ja schließlich die Schlüssel.

Er probierte ein paar davon, bis er den richtigen gefunden hatte. Die Tür öffnete sich ohne ein Geräusch und er trat ein.

Es wirkte alles überraschend ordentlich. Akiya hatte den anderen eigentlich eher für einen Chaoten gehalten, aber wie hieß es noch gleich? Man sollte nicht vom Äußeren auf das Wesen eines Menschen schließen.

Er ging den Flur hinunter, bis er das richtige Zimmer gefunden hatte. Er blieb erst einmal im Türrahmen stehen und betrachtete Hiroto.

Er wirkte so ... zerbrechlich, wenn er schlief. Wenn er wach war, war er laut, nervtötend und aufgedreht, aber jetzt ... jetzt war das etwas anderes. Hirotos Finger waren zu Fäusten geballt und lagen neben seinem Gesicht, das seltsam friedlich wirkte.

Unwillkürlich trat Akiya näher heran und beugte sich über den anderen. Doch, er konnte seinen Atem auf der Haut spüren, es war alles in Ordnung.

Er überlegte, was er machen sollte. Eigentlich wollte er Hiroto nicht aufwecken. Nicht, wenn er so ruhig und friedlich war und schlief. Irgendetwas brachte dieser Anblick in ihm zum Klingen. Er beugte sich hinunter und streichelte ein paar widerspenstige Haarsträhnen hinter Hirotos Ohren; sie fielen sofort zurück. Er hätte ewig so weitermachen können. Irgendwie mochte er es, wie sich das Haar unter seinen Fingern anfühlte.

Hiroto drehte sich im Schlaf und murmelte irgendetwas, das Akiya nicht verstand. Er zog seine Hand zurück, als hätte er sie sich verbrannt.

Was machte er da eigentlich?! Hatte er sie nicht mehr alle?! Fast panisch warf er die Schachtel mit den Tabletten auf den Nachttisch und rannte schon fast auf seinem Weg nach draußen.

Später am Abend machten sich alle auf den Weg zurück zu Hirotos Wohnung. Shou war die ganze Zeit über nervös gewesen; er gab sich nach wie vor die Schuld an dem was passiert war. Wenn er Hiroto in Ruhe gelassen hätte, wäre das alles niemals passiert.

Als sie das Schlafzimmer betraten war er wach und saß aufrecht in seinem Bett, ein Buch in der Hand. Als er sie kommen sah, stopfte er es hastig unter sein Kissen.

"Na, wie geht's?" Saga setzte sich auf einen Stuhl neben dem Bett und betrachtete Hiroto aufmerksam.

"Gut, Mami."

Sein Gesicht strafte diese Aussage Lügen: Seine Haut war so blass, dass sie fast durchscheinend wirkte und tiefe Augenringe überschatteten sein Gesicht.

"So siehst du nicht aus," wandte Nao ein.

Er stand hinter Sagas Stuhl und hatte wie der Rest der Truppe seinen Blick besorgt auf das Bett gerichtet.

"Danke! Echt nett von dir!" Ein Hustenanfall unterbrach Hiroto für einen Moment. "Wie würdest DU denn aussehen, wenn du 'n paar Stunden in der Kälte gelegen wärst?"

"Jetzt beruhig dich mal." Sagas Stimme klang gereizt. "Er hat doch nur die Wahrheit gesagt!"

"Hau ab, wenn dir was nicht passt. Das ist MEIN Zimmer!"

Hiroto hatte eigentlich schreien wollen, aber es kam kaum mehr als ein trockenes Krächzen aus seiner Kehle und er musste wieder husten. Er konnte spüren, wie sich seine Lunge zusammenkrampfte und er keine Luft mehr bekam. Er presste eine Hand auf die Brust ... eine sinnlose Geste, die ihm nicht weiterhalf.

Plötzlich spürte er ein Paar Hände, die sanft auf seinen Rücken klopfen und andere Hände, die ihn festhielten. Hände, die sein Haar aus dem Gesicht strichen. Er war so oft wirklich ... gemein zu den anderen, aber sie gaben ihn nie auf.

Als er die Augen wieder öffnete, nahm er verwirrt war, dass sie alle, aber wirklich alle, auf seinem Bett saßen und versuchten ihm irgendwie zu helfen. Nao war hinter ihm, während Saga ihn festhielt und Shou und Tora strichen beruhigend über seine Schultern und Arme.

Er konnte nicht mehr.

Das war alles viel zuviel. Er spürte heiße Tränen in seinen Augenwinkeln. Er wollte sie aufhalten, aber es ging einfach nicht. Sie floßen über seine Wangen und er begann zu

schluchzen wie ein kleines Kind. Er presste die Hände vor sein Gesicht in der Hoffnung so irgendwie nicht bemerkt zu werden, obwohl er natürlich wusste, dass das sinnlos war.

"Hey ..." Shou legte seine Arme um den Kleineren und zog ihn an sich. "Was ist denn nur los, Pon?"

Anders als am Nachmittag klang seine Stimme jetzt aber ganz sanft und nicht mehr drängend.

"Ich kann nicht," flüsterte Hiroto so leise, dass Shou ihn kaum verstand. "Ich kann einfach nicht ..."

"Was kannst du nicht?"

"Nichts. Ist schon vorbei."

Hiroto wischte sich kurz mit dem Ärmel über die Augen. "Ich will jetzt schlafen."

Shou biss sich auf die Unterlippe. Wenn er jetzt weiterfragte, würde Hiroto mit Sicherheit wieder ausflippen, aber er konnte das doch auch nicht so stehen lassen ...

"Ich komm' morgen früh wieder, okay? Ich bring dir was zu essen mit und ... ja."

Irgendwie wusste Shou in letzter Zeit einfach nicht mehr wie er mit dem anderen umgehen sollte. Früher war das ganz anders gewesen, aber jetzt hatte sich alles verändert.

"Okay ..."

Aber irgendwie war Shou klar, dass Hiroto nicht bei der Sache war. Er war sehr weit weg und wo, das konnte er nicht sagen, vielleicht wusste der andere es nicht einmal selbst.

Sie verabschiedeten sich schnell und gingen hinaus.

"Was stimmt nicht mit ihm?" fragte Tora in die allgemeine Schweigsamkeit hinein.

"Ich hab' keine Ahnung," gab Shou zurück. "Es ist mehr als der ... unser Streit."

"Lasst ihn am besten erst mal in Ruhe. Vielleicht gibt sich das bald eh von selbst," meinte Nao und ging zusammen mit Saga den anderen voraus.

Tora und Shou sahen sich kurz an und folgten ihnen dann wieder schweigend.

Es begann leise zu regnen.

VI.

Aus dem anfänglich leichten Regen war ein Unwetter erwachsen, das auch noch Tage später wütete. Regen klatschte unaufhörlich gegen Hirotos Fenster und es war fast immer dunkel. Er schaltete kein Licht an - wozu auch?

Er hatte keine Lust zu lesen, Musik hören konnte er wegen seinen Ohren nicht und der Fernseher war ihm viel zu weit weg, um sich hinzubemühen. Nein, er würde einfach hier bleiben und gar nichts tun. Wenigstens konnte er damit keinen Ärger anrichten.

Es gefiel ihm seltsamerweise krank zu sein. Es bedeutete, dass er die Welt aussperren konnte und sich nicht mehr mit ihr herumplagen musste. Was bedeuteten ihm auch die Worte der anderen? Sie wussten nicht, wie er sich fühlte. Das hatten sie doch nie getan.

Außerdem ... da war etwas anderes. Ein sonderbares Gefühl, dass ihn schon plagte, seit dem ersten Tag an dem er krank gewesen war. Nachdem Shou gegangen war und er in sein Tagebuch geschrieben hatte, war er eingeschlafen, aber ein Teil seines Bewusstseins war wach geblieben und ... irgendjemand war bei ihm gewesen.

Er wusste nicht wer, nur, dass es keiner der Jungs war. Aber wer ...? Die Präsenz des anderen war seltsam tröstlich gewesen. Ein Sommerregen, wie er nur nach endlosen langen, heißen Tagen fällt ...

Die anderen kamen, um ihm etwas zu essen zu bringen und zu fragen, wie es ihm ging, aber sie gingen meistens schnell wieder. Er hatte ihnen nichts zu sagen und sie fragten auch nichts mehr.

Anders als Shou angenommen hatte, wurde Hiroto nicht wieder nach einer Woche gesund. Auch nicht nach zwei. Das Konzert, auf dem sie eigentlich hatten spielen wollen, kam und ging und nichts passierte. Hiroto hatte kaum die Kraft aufzustehen, geschweige denn mit der üblichen Energie und Selbstsicherheit Gitarre zu spielen.

Es schien fast so, als würde sein Leben zu einem totalen Stillstand kommen.

Es war ungewohnt und irgendwie ... erschreckend den einsitigen Wirbelwind so zu sehen. Es war als hätte er alle Hoffnung und alles, was er jemals gewesen war oder noch hätte sein können aufgegeben hätte.

Der Rest der Band saß wieder einmal ziemlich nutzlos im Probenraum zusammen; seit Hiroto krank geworden war, hatten sie sich kaum noch auf die Musik konzentrieren können.

Shou war wie immer in letzter Zeit gereizt und wirkte als hätte er liebend gern irgendjemanden angeschrien oder schlimmer, um seine Aggressionen irgendwie los zu werden.

"Was hat er nur?" brach Tora schließlich das allgemeine Schweigen.

Shou schnaubte entnervt. "Wenn wir das wüssten, würden wir ja nicht wie so Idioten hier rumsitzen, oder?"

"Er hat doch nur gefragt," warf Nao ein.

"Halt DU mal die Klappe! Du tust immer so geheimnisvoll als wüsstest du irgendwas, aber er ist ja immer noch krank, oder?!"

Shou holte aus wie um Nao eine Ohrfeige zu geben. Nao duckte sich instinktiv, aber der Schlag erreichte ihn nie. Er öffnete vorsichtig wieder die Augen: Saga hielt Shou am Handgelenk fest und sah aus als wäre er kurz davor den Sänger ebenfalls zu schlagen.

"Lass ihn in Ruhe," presste Saga zwischen zusammengebissenen Zähnen hervor.

Bei seinem Blick lief es Shou eiskalt den Rücken hinunter.

"Habt ihr sie eigentlich noch alle?! Beruhigt euch doch!"

Die vier wirbelten herum und sahen Akiya in der Tür stehen.

"Oh ... Akiya-kun."

Plötzlich ließ Saga beschämt von Shou ab und auch der Sänger gab seine trotzig Haltung auf und ließ den Kopf hängen.

So weit war es mit ihnen also schon gekommen ... so tief waren sie gesunken.

"Tut mir leid, Nao," sagte Shou schließlich leise und mit großer Anstrengung.

"Mir auch," fügte Saga ebenso leise hinzu.

"Habt ihr euch jetzt soweit beruhigt, dass ihr mir sagen könnt, was eigentlich los war?" fragte Akiya noch immer leicht zornig.

"Es ist wegen Hiroto." Toras Stimme zitterte leicht. "Es wird nicht besser."

Diesmal sahen alle den Schatten, der über Akiyas Gesicht fiel. Seine Augen weiteten sich leicht und sein Mund stand für den Bruchteil einer Sekunde offen, ehe er zum Sprechen ansetzte. Er wirkte wie ein Mann, dem man gerade erzählt hatte, dass er sich sein Leben lang geirrt hatte, und der Himmel grün und das Gras blau war.

"A-aber ... wieso denn das? So schlimm war es doch gar nicht ... nicht recht viel mehr als eine Erkältung ..."

"Er will nicht mehr." Shous Stimme klang jetzt so leise, dass man ihn kaum noch verstand, aber er sprach das aus, was sie alle schon die ganze Zeit über gedacht hatten. "Wir wissen nicht warum. Es gab keinen Grund."

Nao behielt Akiya fest im Auge. Beide wussten, was es war. Hiroto hatte das nie herausgefunden, aber beide, Nao und Akiya, hatten ihn in den unterirdischen Gängen bemerkt.

Nao hatte den Schaden begrenzen wollen, den Hiroto mit seinem übersprudelndem

Temperament vielleicht angerichtet hätte und Akiya hatte ... er wusste es nicht einmal, aber nachdem er diese Worte ausgesprochen hatte, hatte er irgendwie gewusst, dass Hiroto sie gehört hatte. Vielleicht das leise Trappeln von Schritten auf den Fliesen, ein Schatten, ein Ausatmen von jemandem, der lange die Luft angehalten hatte ... er wusste nicht warum, aber er wusste, dass es so war.

"Ich muss zu ihm."

Damit wandte sich Akiya ab und rannte schneller als er jemals zuvor in seinem Leben gerannt war.

//Liebes Tagebuch,

es ist so albern so etwas zu schreiben. Liebes Tagebuch. Lieb ... du bestehst nur aus dünnem Papier und du weißt gar nicht, wie es sich anfühlt traurig zu sein, oder?

Ich bin traurig. Ich bin zornig. Das war schon immer so.

Ich konnte mich selbst nie unter Kontrolle halten, selbst wenn ich es versucht habe. Es ist so schwer. So verdammt schwer. Wenn dein Herz etwas anderes will als dein Verstand, bist du immer nur ein halber Mensch. Ein Mensch, der allem möglichen folgt, nur nie seinem eigenen Willen.

Ich hab mir selbst damit so viele Steine in den Weg gelegt. Ich habe mir immer geschworen, dass es das letzte Mal sein würde. Dass ich mich danach ändern würde. Nur ist das niemals passiert und jetzt ist es zu spät. Jetzt habe ich mir die eine Sache an der mir wirklich etwas liegt für immer verdorben.//

Ein Klingeln an der Tür. Hiroto schenkte dem kaum Beachtung. Die Jungs hatten seinen Schlüssel und wer sonst würde schon zu ihm kommen wollen?

Er wandte den Kopf zur Seite und starrte ins Leere. Wer immer das war ... es interessiert ihn nicht. Er wollte seine Ruhe, er wollte schlafen. Damit konnte er zumindest keinen Ärger anrichten.

Das Klingeln hörte nicht auf. Eine penetrante Endlosschleife, die in seinen Verstand eindrang und ein gleichförmiges, entnervendes Summen verursachte. Eins dieser Geräusche, die man unmöglich ignorieren kann und die einen langsam aber sicher in den Wahnsinn treiben ...

Mit einer schier unendlichen Anstrengung erhob er sich und ging die paar Schritte von seinem Bett in den Gang hinaus. Ihm wurde schwindlig; er war schon lange nicht mehr so weit gegangen.

Er öffnete die Tür und

Leere in seinem Kopf. Kein Gefühl, keine Aufregung. Gar nichts mehr. Er blieb stehen

und sah dem anderen direkt in die Augen. Akiya blickte zurück ohne ein Wort zu sagen.

Vielleicht waren damals zu viele unnütze Worte gesprochen worden. Vielleicht genügte es jetzt sich einfach nur anzusehen.

Akiya fand das Schweigen unangenehm. Hirotos Augen waren so leer. All das, was er an diesem ersten, schicksalhaften Tag darin gesehen hatte, das Temperament, die Ausgelassenheit, Fröhlichkeit ... es war weg.

Das ungute Gefühl, dass das ****seine**** Schuld war ließ ihn nicht los.

"Hiroto ... es tut mir leid. Ich hab das nicht so gemeint, wie ich es gesagt hab. Ich wollte nur nicht, dass ..."

"Was?" Akiya zuckte bei der Kälte in Hirotos Stimme zusammen.

"Ich wollte nicht, dass jemand mich für ... naja ... abartig oder so hält."

"Okay."

"Hiroto! VERDAMMT! Ich habe dich wirklich verdammt gern! Ich weiß nicht warum, aber ich tu's! Also sei nicht so! SEI NICHT SO!"

"Was willst du von mir?"

"Was ... was ich WILL? Ich will, dass es dir gut geht! DAS will ich! Ich weiß nicht wie ich das alles je wieder gut machen kann, aber lass es mich versuchen! Lass es mich wenigstens versuchen! Ich hab einen Fehler gemacht, aber es war nicht so gemeint!"

"Es ist mir egal. Verstehst du? Ich will nichts mit dir zu tun haben."

"Ach ja? Das sah damals aber ganz anders aus."

Vielleicht folgte Akiya nur irgendeinem Instinkt, vielleicht provozierte er Hiroto bewusst. Das würde er selbst später nicht mehr genau sagen können.

"ACH JA?! DU KANNST MICH MAL!" Hiroto versuchte sich nicht einmal unter Kontrolle zu halten, obwohl die Tür nach wie vor offen stand und sie auf dem Gang waren. "Du kannst nicht einfach deine Meinung ändern wie es dir passt! Und überhaupt! Ich hab einfach keinen Bock mehr! Besonders nicht auf dich! VERSTANDEN?! Mein Leben lang hat man mir erzählt wie ich sein muss, was ich machen muss und jetzt, jetzt will ich nicht mehr! Ich bin wer ich bin. Ich bin laut, ich nehme viel Platz weg und ich hab mich selbst die meiste Zeit nicht einmal annähernd unter Kontrolle! Ich hab versucht damit aufzuhören! Ich hab's verdammt noch mal versucht, aber ich kann nicht! ICH KANN NICHT! ICH KANN EINFACH NICHT!"

Er musste sich am Türrahmen festhalten, um nicht umzukippen. Es war alles viel zuviel und er konnte einfach nicht mehr. Was wollte Akiya jetzt eigentlich nach all der Zeit?

Es war doch ohnehin alles umsonst ...

"Hiroto ... ich glaube nicht, dass du es nicht kannst. Es ist auch nicht unbedingt was schlechtes. Nicht viele Leute folgen ihrem Herzen so wie du es tust. Aber es waren immer diese Menschen, die etwas bewegt haben. Diese leidenschaftlichen Menschen, die die Realität gesehen haben und darüber ... zerbrochen sind. Du wolltest aus diesen Normen, dieser Bigotterie ausbrechen, dass du darüber die Kontrolle verloren hast. Aber du kannst sie wieder haben. Du bist dir selbst nicht ausgeliefert."

Hiroto blickte Akiya einen Moment an, dann stahl sich ein bitteres Lächeln auf sein Gesicht.

"Es ist zu spät, Akiya. Es war von Anfang an zu spät."

Er schloß die Tür, ging in sein Zimmer zurück, zog sich an und setzte sich auf das breite Fensterbrett. Das Doppelfenster stand offen und er konnte die Kirschbäume sehen, die zwar ihre Blüten verloren hatten, aber immer noch stolz und unbezwinglich standen.

Nein, er konnte jetzt noch nicht aufstehen.

Noch war seine Zeit nicht gekommen.

Ende